Hysterische Wortausdünstungen

Zeit für ein Antitranspirant.

Von kumquat

Drama

"Du verstehst, als Schriftsteller ist man immensem Druck ausgesetzt."
Einhändig fuchtelnd setzte er dazu an, die krümelige Kante des langen, blassen Papiers abzulecken. Zuvor jedoch konnten sich seine Stimmbänder nicht neuerer Sätze enthalten.
"Man muss etwas schaffen", erklärte er; das letzte Wort ging halb in einem gurgelnden Schlucken unter, als er sich beinahe an seiner eigenen Spucke verschluckt hätte. Der spitze, rote Muskelkörper quoll aus seinem heimischen Mund und wischte über die schief abgerissene Seite unter sich, als wolle er mit dieser Geste etwas abstreifen, möglicherweise Worte, möglicherweise auch Speichel.
"Etwas, das die Menschen berührt", dozierte er ernsthaft, das Papier samt Inhalt hochkonzentriert zwischen taktil besonders empfindsamen Fingerspitzen drehend. Der vollendeten Tat folgte eine kurze Pause, in der gerötete Augen mit geweiteten Pupillen auf das Werk herabsahen. Braun-grüne Füllung presste sich aus der dünnen Papierhülle wie eine Wurst aus ihrer zuvor geplatzten Pelle.
"Etwas, das Emotionen hervorruft", fuhr er dann fort, in der grautönernen Szenerie nach einem Feuerzeug tastend; die hakeligen Bewegungen der Hand erinnerten an eine große, rosane Spinne, der man zu viel Methylamphetamin zugeführt hatte. Mit der Zielsicherheit einer Tarantel auf C10H15N schnappten die Finger schließlich nach einem schwarzen Sturmfeuerzeug, auf dessen Plastik eine Frau abgebildet war, die einige Jahre vor ihren besten Jahren das spontane Bedürfnis empfunden hatte, sich für einen Feuerzeugproduzenten zu entkleiden. Ein Klicken, dann stieg unruhiger Rauch vor der hellen Jalousie zur Decke; in ihm zeichneten sich mit metaphorischen Eierschneidern traktierte Lichtstrahlen ab.
Ein tiefer Atemzug.
"Ein Drama", hauchte er dann.
Sein Blick wurde glasig, sah mit gleichgültiger Entrücktheit einer Diskussionsrunde hutzeliger, aber nichtsdestotrotz imaginärer Männer entgegen, die einander über der Frage, ob die Eupleridae den Herpestidae zuzuordnen seien, mit Stühlen bewarfen. Vages Entzücken schimmerte hinter der ersten Schwärze der Pupillen, die weit genug geweitet waren, um Atemfrischs zu verschlingen.
"Der Charakter muss sympathisch genug sein, dass der Leser mit ihm leidet, wenn man ihn durch die Hölle schickt."
Zwischen Zeige- und Mittelfinger fand der farblos leuchtende Stängel Platz, von dort aus friedlichen Rauch emittierend. An beiden Fingern waren die Nägel bis zur

Schmerzgrenze abgeknabbert.
"Aber er darf nicht sympathisch genug sein, dass der Leser bedingungslos mit ihm übereinstimmt."
Mit der freien Hand schlug er auf die Tischplatte. Das drei Tage alte Glas mit einem Bodensatz noch älteren Cognacs darin erzitterte unter diesem Schock, den Schüttelfrost mit einem mehrstimmigen, körperlos dünnen Klingen kommentierend.
"Provokation!", rief er aus, als wollte er das Wort einen halben Meter weit spucken, doch so weit flog nur ein Spucketröpfchen. Sein Gesicht verlor Form und Fassung, wie ein gedeckter Tisch, dem eine Laie die Decke heruntergezogen hatte, ohne zuvor das Geschirr abzuräumen.
"Die Leser müssen leiden, genau wie die Charaktere. Sie müssen sich sträuben und winden und in schockierte Starre verfallen ob der gebrochenen Konventionen!"
Erneut leuchtete die Spitze auf, als er einen langen, konzentrierten Zug nahm. Der Rauch, der aus seinen Nüstern trat, emanzipierte sich und wallte dunkel in die Schatten.
"Es braucht Konflikte. Es braucht Tragik! Es braucht herzmuskelzersprengende Zwischenmenschlichkeit."
Leidenschaftliche Lippen spien Rufe, als seien sie lediglich der Mageninhalt eines Intoxinierten am Silvestermorgen, kurz vor acht in schaler Dämmerung an der eisigen Luft. Der abgestumpfte Blick gewann an einigen Dimensionen und sah unendlich träge zur Wand, während sich der Rest immer weiter ereiferte, losgelöst von Körperteilen mit stoischer Unwilligkeit.
"Es braucht Revolutionen und vergossenes Herzblut! Es braucht den Beginn, mit dem der Leser sich identifizieren kann, es braucht den Hauptteil, der den Leser mitreißt, den er hinunterschlingen muss für sein ansonsten verlorenes Seelenheil, und es braucht den Schluss, der ihn auflachen, hinter der Fassade jedoch die Stirn runzeln lässt."
Fingerspitzen zitterten in erregtem Fieber, die Schlote der Nase stießen periodisch Dampf hervor, als platzte sonst der Heizkessel des Hirns darüber.
"Ein Drama!", rief er aus.
"Leid mit Bedeutung! Das ist ein Drama!"
"Ein Drama", sagte der andere gelangweilt, "ist die dialogförmige Darstellung einer Handlung."
Und drückte seine Zigarette aus.